GEMEINSAM LEBEN LERNEN e. V.

Offene Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Angehörigen im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München

Jahresbericht

2015

Impressum:

Jahresbericht 2015 des Vereins GEMEINSAM LEBEN LERNEN e. V.
Offene Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Angehörigen im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München / Nymphenburger Str. 147 / 80634 München

Redaktion:
Rudi Sack (verantwortlich), Jenny Engel, Nina Fischer, Anna Ganterer, Barbara Nieder, Mike Razinger, Jörg Schwinger, Lisa Tesmer, Eva Thalhammer, Simon Weidacher, Melanie Willuweit, Stefanie Wimmer-Birkmeier

Bilder:
Rosanna Herzner (S. 8, 9)
Martina Neumayer (Titelseite)
Hannes Rohrer (S. 2, 6)
Severin Vogl (Umschlagseite hinten)

Inhaltsangabe

Gemeinsam Leben Lernen als Netzwerkpartner im Sozialraum..... S. 4

Aus der Arbeit des Vorstands und des Vereins .....S. 5

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 .....S. 6

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins .....S. 7

Inhaltliche Schwerpunkte, Projekte und Perspektiven
der Arbeit von Gemeinsam Leben Lernen in 2015 .....S. 8

„Unkraut vergeht nicht“ - Das neue Ehrenamt bei GLL .....S. 8

Wohnprojekt Domagkpark eingeweiht.....S. 10

„Satellitenapartments“ - ein neuer Weg
und erste Erfahrungen ..... S. 11

„Zwischenräume - Zwischentöne“ - Erlebnisse und
Ergebnisse (auf) einer bewegten Fachtagung .....S. 12

münchen für alle. für alle? ja! für alle! ..... S. 14

Öffentlichkeitsarbeit ..... S. 15

Ambulanter Dienst ..... S. 16

Aus dem Leben unserer Wohngemeinschaften ..... S. 20

WG Neuhausen: Ein Jahreskalender in sechs Stationen .....S. 21

WG Großhadern: Am Anfang war der Kuchen ..... S. 23

WG Am Hart: Ein perfekter Tag! .....S. 25

Mehrgenerationen-WG Riem: Ein Quiz ..... S. 27

WG Gröbenzell: Der große Knall ..... S. 29

WG Gräfelfing: Ein Jahr später - nachdem ... .S. 31

Wohnprojekt Domagkpark: Auch eine Reise von tausend Meilen.....S. 33

Dank ..... S. 35

Adressen und Ansprechpartner ..... S. 36

Gemeinsam Leben Lernen als Netzwerkpartner im Sozialraum

„Wir knüpfen aufeinander zu, wir knüpfen aneinander an ...“ - diese Textpassage aus einem alten Kirchentagsschlager kommt einem in den Sinn, wenn man eine Herausforderung betrachtet, die sich in der Arbeit für und mit Menschen mit Behinderung zentral stellt: Nehmen wir die Zielsetzung der „inklusiven Gesellschaft“ ernst, dann wird uns schnell deutlich: Niemand kann dieses Ziel allein verfolgen, nur in der Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Sozialraum „wird ein Schuh daraus“.

Für GLL ist dies keine neue Erfahrung. Und doch haben die Kontakte und konkreten Anlässe für Kooperationen sowie Ideen für deren zukünftige Erweiterung gerade auch im Jahr 2015 deutlich zugenommen:

- Im Projekt „München für alle“, das im September 2015 in seine aktive Phase getreten ist, wird Vernetzung zum Programm. Durch die gemeinsame Trägerschaft von Anbietern der Behindertenhilfe (darunter GLL und die OBA) und Organisationen der Jugendarbeit (darunter der Kreisjugendring und die Evangelische Jugend München) werden Wege gesucht und gefunden, wie junge Menschen mit Behinderungen noch viel selbstverständlicher die „normalen“ Angebote der Jugendarbeit in München nutzen können. Schon in der Planungsphase hat die Zusammenarbeit Früchte getragen: Jugendliche mit Behinderung besuchen den Jugendtreff Neuhausen, anfangs unterstützt durch den Ambulanten Dienst von GLL.

- Gerade durch die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren wie dem Nachbarschaftstreff des Wohnforums und dem Wohn-Café des Projekts „Wohnen im Viertel“ sind unsere Bewohner*innen aus WG und Apartments schon mitten im neuen Quartier des Domagkparks angekommen und helfen mit Begeisterung ehrenamtlich z.B. in der Küche des Wohncafés mit.

- Für unsere zukünftige WG in Perlach haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir uns auch strukturell aktiv in die Arbeit des dortigen Nachbarschaftstreffs einbringen können. Dabei haben wir uns bewusst dazu entschieden, keine eigene Bewerbung um eine Trägerschaft des Treffs abzugeben, sondern durch eine Kooperationsvereinbarung die Ideen, Kompetenzen und auch personelle Ressourcen von GLL mit einzubringen.

- Vertreter integrativer WGs deutschlandweit, aber auch Gäste aus Österreich und Norwegen, trafen sich auf der von GLL veranstalteten Fachtagung „Zwischenräume, Zwischentöne“.

Die Liste ließe sich noch beliebig fortsetzen. Unsere schöne Erfahrung dabei: Vernetzung und Zusammenarbeit sind nicht nur sinnvoll zur Erreichung unserer Ziele, sie machen einfach auch Spaß!

Vernetzung einer Idee, „Power“ für eine gemeinsame Überzeugung: über 130 Menschen im Gespräch auf der Fachtagung „Zwischenräume, Zwischentöne“ im Februar 2015

Aus der Arbeit des Vorstands und des Vereins

Der Vorstand hat im Berichtsjahr fünfmal getagt und sich intensiv mit der Sicherung und Weiterentwicklung der Angebote des Vereins im Ambulanten Dienst und im Bereich Wohnen beschäftigt. Dabei standen insbesondere die folgenden Themen im Vordergrund, auf die im Rahmen dieses Jahresberichts teilweise näher eingegangen wird:

- Start des neuen Wohnangebots mit Mehrgenerationen-WG und Satellitenapartments in München-Freimann (Domagkpark)
- Diskussion und Entscheidung über Standorte für weitere integrative Wohnmeinschaften in den kommenden Jahren
- Start des inklusiven Vernetzungsprojektes „München für alle“
- Kooperation mit dem zukünftigen Nachbarschaftstreff „die Hochäcker“ im Zusammenhang mit dem WG-Projekt Perlach
- Geschäftsordnung für den Bewohnerbeirat
- Diskussion der Fragestellung, ob GLL sich zukünftig auch im Bereich der unterstützten Arbeit von Menschen mit Behinderung betätigen soll.

Anlässlich der Mitgliederversammlung im Juni 2015 wurde turnusgemäß der Vereinsvorstand neu gewählt. Nach der im Vorjahr erfolgten Satzungsänderung wurde der Vorstand um zwei Sitze auf nun bis zu neun Vorstandsmitglieder erweitert, um auf diese Weise Menschen mit geistiger Behinderung aktiv in die Arbeit des Vorstands einbinden zu können. Aus dem bisherigen Vorstand stand Karin Gerstacker nicht mehr zur Wahl. Sie hatte dem Vorstand für drei Wahlperioden (neun Jahre) angehört und in dieser Zeit insbesondere die Wohngemeinschaften sehr persönlich und intensiv begleitet. Neu in den Vorstand gewählt wurden Gesa Romm und Peter Schauer als Vertreter der Menschen mit Behinderung sowie Peter Maurer. Der Vater eines WG-Bewohners und pensionierte Banker wird sich insbesondere um die Finanzen des Vereins kümmern. In seiner konstituierenden Sitzung hat der Vorstand Gert Kolle und Konstanze Riedmüller in ihren Ämtern als Vorsitzender und stellvertretende Vorsitzende durch Wiederwahl bestätigt.

Der neue Vorstand von links nach rechts: Gert Kolle, Peter Maurer, Sebastian Stockmeier, Gesa Romm, Peter Schauer, Konstanze Riedmüller, Christian Kubitsch, Klaus Schmucker, Hannelore Hartmann

Zu Beginn des Jahres 2015 hatte Gemeinsam Leben Lernen 275 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind fünf Mitglieder ausgetreten sowie 14 Mitglieder neu eingetreten, sodass zum 31.12.2015 insgesamt 284 Mitglieder dem Verein angehörten. Wir freuen uns über diesen Mitgliederzuwachs!

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015

Der Verein konnte im Berichtsjahr seinen wirtschaftlichen Erfolg fortsetzen und ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen, das die Erhöhung unserer allgemeinen Rücklage und somit Sicherheit für die Finanzierung unserer neuen Geschäftsstelle und die geplante Umsetzung zusätzlicher Projekte ermöglicht. Das positive Ergebnis ist nicht zuletzt dem weiteren Ausbau der Aktivitäten und der guten Inanspruchnahme im Ambulanten Dienst und in den Wohngemeinschaften zuzurechnen. Die inzwischen nachhaltig positive Entwicklung ermöglicht es dem Verein, die notwendigen Rücklagen für den Erhalt der Substanz der bestehenden Räumlichkeiten in den Wohngemeinschaften sowie für den Ausbau des Angebots an inklusiven Wohnplätzen zu bilden. Die Rücklagen geben uns und den überaus engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die angemessene Sicherheit auch für Zeiten, in denen unvorhergesehene Engpässe auftreten. Die Arbeit unseres Vereins mit einem jährlichen Umsatz von inzwischen mehr als 3 Mio. Euro hat mittlerweile eine Dimension erreicht, angesichts derer wir unsere Risikovorsorge erweitern müssen.

Für Mitglieder ist diesem Geschäftsbericht der Abdruck der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2015 sowie des Vorstandsbeschlusses vom 20.04.2016 zur Verwendung des Jahresergebnisses aus dem Geschäftsjahr 2015 beigelegt, um sich einen Überblick über die aktuelle Finanzlage von Gemeinsam Leben Lernen verschaffen zu können. Der gesamte Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses kann von unseren Mitgliedern in der Geschäftsstelle, Nymphenburgerstraße 147 (ab 07.06.2016: Goethestraße 8), eingesehen werden.

Ein kritischer Blick in die Bücher zeigt ...

Die Finanzen sind in Ordnung!

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins

Im Berichtsjahr waren wiederum weit mehr als 200 Personen haupt-, neben- oder ehrenamtlich in den Angeboten von GLL tätig. Neben Geschäftsführung, Verwaltungsmitarbeiterinnen sowie den Fachkräften im Ambulanten Dienst und in den integrativen Wohngemeinschaften sind das ca. 35 angestellte Schulbegleiter, ca. 15 Freiwillige (FSJ) im Ambulanten Dienst und in den Wohngemeinschaften sowie mit mehr als 200 Personen eine große Zahl an Menschen, darin eingeschlossen die 24 nichtbehinderten Bewohner unserer WGs, die sich ehrenamtlich bzw. auf der Basis der Aufwandsentschädigung bei GLL engagieren.

GLL kann sich glücklich schätzen, dass hochqualifizierte Fachkräfte immer wieder motiviert sind, zu uns zu kommen.

Veränderungen in der Lebenssituation verschiedener Mitarbeiterinnen und die Erweiterung der Angebote und Projekte haben im Berichtsjahr zu einigen personellen Veränderungen geführt. Barbara Nieder leitet das neue Wohnprojekt im Domagkpark und wird dort im Team unterstützt von Angela Huber und Vanessa Lubini (Fachkräfte) sowie Isabel Ballmann und Ricarda Reimann (pädagogische Hilfskräfte). Kilian Ihler und Eva Meyer sind nun als Fachkräfte in unserem Inklusionsprojekt „München für alle“ tätig. In der Nachfolge von Vanessa Lubini und Eva Meyer sind im Ambulanten Dienst (AD) Magdalena Fink (zuständig für Familien und Freizeitaktivitäten) und Lena Stephan (zuständig für die Helfer*innen) aktiv. Aus der Elternzeit zurückgekehrt ist Melanie Schachinger, die sich im AD nun um die Schulbegleitung kümmert. Außerdem wurde das Team des AD erweitert um Julia Herrmann (Ehrenamtsbeauftragte) und Christine Gross (Verwaltung der Schulbegleitung).

Bekanntermaßen wird es in München und Umgebung immer schwieriger, ausreichend qualifizierte Fachkräfte für die soziale Arbeit zu finden. Umso glücklicher schätzen wir uns, dass es uns bislang immer gelungen ist, hochqualifizierte und engagierte Kolleginnen und Kollegen für die Mitarbeit bei GLL zu gewinnen. Wir stellen dabei fest, dass die inklusive und zukunftsorientierte Ausrichtung der Arbeit unseres Vereins offensichtlich einen wichtigen Grund darstellt, warum junge Menschen motiviert sind, zu uns zu kommen. Sie alle heißen wir herzlich bei GLL willkommen!

Neue Gesichter im GLL -Team (von links oben): Angela Huber, Magdalena Fink, Lena Stephan, Julia Herrmann, Christine Gross

Inhaltliche Schwerpunkte, Projekte und Perspektiven der Arbeit von Gemeinsam Leben Lernen in 2015

„Unkraut vergeht nicht“ - Das neue Ehrenamt bei GLL

Mal etwas Gutes für Andere tun - wer möchte das nicht. Bei GLL gibt es jetzt mehr denn je die Gelegenheit dazu. Das „Neue Ehrenamt“ bezeichnet ein neues Angebot in unserem Ambulanten Dienst, in dem es darum geht, ganz praktische Hilfe zu leisten, in unseren Wohngemeinschaften, in Familien mit behinderten Angehörigen oder im Büro von GLL: Wände streichen, Unkraut jäten,bei Festen helfen, Dichtungsringe austauschen, einen Versand an Familien oder die Helfer eintüten, aber auch eigene Erfahrungen weitergeben. Was uns sehr wichtig ist dabei: Menschen mit Behinderung sind selbstverständlich mit im Boot und engagieren sich auch für Andere. Das gilt nicht zuletzt für die „Chefin“ des Projekts, unsere Ehrenamtsbeauftragte Julia Herrmann.

Was muss man denn tun, Juli, wenn man sich bei GLL ehrenamtlich engagieren will?
Na, ganz einfach: man muss sich bei mir melden. Ich mache dann mit den Interessenten einen Termin aus, wo wir uns persönlich kennenlernen. Und bei dieser Gelegenheit bekommen sie ein paar Infos von mir, was für das Ehrenamt bei GLL wichtig ist.

Die Ehrenamtsbeauftragte von GLL:
Julia Herrmann
Nymphenburger Str. 147, 80634 München
j.herrmann@gll-muenchen.de
Telefon: 089. 20 20 44 51

Was kann man als Ehrenamtlicher bei GLL tun? Wofür kann man sich engagieren?
Man kann die WGs, Apartments und das Büro von GLL unterstützen. Und wir wollen auch versuchen, einzelne Familien aus dem Kreis unseres Ambulanten Dienstes zu unterstützen, die gerade akute Hilfe brauchen.

Und wobei konkret man helfen?
Also zum Beispiel bei der Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung von Festen und anderen Events, bei verschiedenen

Entrümpelungsaktionen, bei Hausmeistertätigkeiten oder Malerarbeiten oder bei einer Versandaktion im Büro.

Das hört sich nach harter körperlicher Arbeit an, jedenfalls nach Handarbeit.
Ja, aber wir haben auch was für den Kopf dabei. Zum Beispiel für Computerfreaks, die einen nicht mehr so richtig laufenden PC „aufpeppen“ oder wieder zum Laufen bringen können.

Gibt’s auch was fürs Herz?
Natürlich, bei GLL immer! Man kann einzelne Menschen mit Behinderung begleiten. Zum Beispiel kann man ein Mobilitätstraining machen, also jemandem helfen, einen neuen Weg einzuüben.

Woher kommen eigentlich die Ehrenamtlichen, die sich schon engagieren?
Alle, die sich bisher engagieren, kommen aus dem Umkreis von GLL, hatten also alle schon mal mit GLL zu tun. Das sind zum Beispiel Bewohner oder Angehörige von Bewohnern unserer WGs. Oder Leute, die früher mal vom Ambulanten Dienst begleitet wurden und jetzt erwachsen sind. Oder es sind Freunde von Bewohnern oder Mitglieder in unserem Verein.

Können auch Leute von außen dazu kommen?
Na klar, umso besser! Um für uns zu werben, haben wir die Postkarten gemacht. Das war ein anstrengender Tag, aber auch sehr lustig.

Ehrenamtsbeauftragte Julia Herrmann, hier am GLL-Stand auf der Münchner Freiwilligenmesse, kümmert sich beharrlich um Ehrenamtliche - und um Aufträge für ihre engagierte Truppe

Und die Karten sind echt cool geworden!
Gell, das finde ich auch.

Und was tut GLL für die Ehrenamtlichen?
Ich bin immer für die Ehrenamtlichen als Ansprechpartnerin da. Alle zwei Monate gibt es einen Ehrenamtsstammtisch. Und einmal im Jahr werden Ehrenamtliche und Helfer das Ambulanten Dienstes zu einem Grillfest eingeladen.

Das hört sich ziemlich gut an.
Ist es auch. Deswegen mein Appell auch an die Leser von diesem Jahresbericht: melden Sie sich und meldet Euch bei mir!

Witzig und einladend: Motive aus der Postkartenaktion zur Werbung von Ehrenamtlichen

Neues Wohnprojekt am Domagkpark eingeweiht

Bei herrlichem Wetter und bester Laune wurde am 10. Juli 2015 das inklusive Wohnprojekt Domagkpark mit mehr als 100 Gästen eingeweiht. Für den Bezirk Oberbayern, der GLL bereits im Jahr 2012 für das Konzept dieses Projekts mit seinem ersten Inklusionspreis ausgezeichnet hatte, hob Bezirkstagspräsident Josef Mederer in seinem Grußwort den wegweisenden Charakter des Zusammenlebens von Menschen mehrerer Generationen, mit und ohne Behinderung, in einer Wohngemeinschaft hervor. Wie er betonte auch sein Nachredner, Stadtrat Oswald Utz, dass die Zukunft nicht in Komplexeinrichtungen, sondern in solchen gemeindenahen Wohnformen liege, für die allerdings noch viel mehr geeigneter Wohnraum zur Verfügung gestellt werden müsste.

Bezirkstagspräsident Josef Mederer spricht vom wegweisenden Charakter des Wohnprojekts

Stadtdekanin Barbara Kittelberger lobte den Mut, der hinter den Wohnprojekten von GLL steht. Und ergänzte: “Hilfe gelingt nur ohne Statusunterschiede, auf Augenhöhe, wenn jeder sich mit seinen kleineren oder größeren ‘Macken’ einbringt.”

Wohnprojekt Domagkpark - das Konzept:

Die neue Wohngemeinschaft im Münchner Norden richtet sich seit Februar 2015 an Menschen, die nicht mehr in Vollzeit arbeiten wollen oder können. Wie in anderen WGs wohnen dort fünf Menschen mit Behinderung und vier Menschen ohne Behinderung. Auf dem Gelände der ehemaligen Funkkaserne entsteht ein neues Quartier, dort ist die WG in einer barrierefreien Wohnung untergebracht. Wir haben mit der ganzen WG von Anfang an am sozialen Leben des Viertels teil. Unsere Bewohner können sich – je nach Interesse – in die Nachbarschaft einbringen, sei es im Nachbarschaftstreff im gleichen Haus, im nahe gelegenen Wohncafé des evangelischen Pflegedienstes oder in einem der vielen anderen Angebote innerhalb des Quartiers. Dazu wurden schon im Vorfeld Gespräche mit möglichen Partnern geführt. Darüber hinaus bieten wir von der Wohngemeinschaft aus einigen Menschen, die in Apartments im Nachbarhaus leben, Begleitung und Hilfestellung an. Wer lieber alleine wohnt als in der Gruppe, kann hier einerseits „in den eigenen vier Wänden“ leben, sich andererseits aber bei Bedarf Hilfe holen oder an gemeinsamen Freizeitangeboten teilnehmen.

Lustiges zum WG-Alltag brachten die Bewohner *innen in ihrem Sketsch dar. Und der ehemalige Geschäftsführer Hans Ponton wurde für sein Engagement in Planung und Ausbau der Wohnung zum „Mister Universum GLL“ gekürt.

„Satellitenapartments“ - ein neuer Weg und erste Erfahrungen

Ihren bisher schönsten Arbeitstag nennt Barbara Nieder den Einzugstag, an dem einer der Bewohner der „Satelliten-Apartments“ im Domagkpark seine noch leere Wohnung betrat. Der 39jährige, der bislang in einer Wohngruppe gelebt hatte, freute sich so sehr über die erste eigene Wohnung, dass er zehn Minuten lang wie ein Gummiball auf- und abhüpfte.

Knapp ein Jahr nach dem Bezug der Wohnungen betonen die Leiterin des Wohnprojekts Domagkpark und ihre Kollegin Vanessa Lubini, die sich schwerpunktmäßig um die Bewohner der Apartments kümmert, sie seien sehr stolz auf „ihre Jungs“. Und natürlich auch auf das eine „Mädel“, wobei die Bezeichnungen nicht darüber hinwegtäuschen sollten, dass es sich eigentlich schon um Herrschaften in fortgeschrittenerem Lebensalter - sozusagen in ihren besten Jahren - handelt. Wie so häufig hat sich gezeigt, zu welcher Entwicklung Menschen fähig sind, wenn man nur Zutrauen in ihre Fähigkeiten hat. Und so kann man sagen, dass alle sehr gut zurecht kommen mit dem Leben allein bzw. in einem Fall als Paar. Dabei gibt die Nähe zur ständig besetzten Wohngemeinschaft und die Möglichkeit, sich dort jederzeit Hilfe können zu können - eine Möglichkeit, die bislang de facto nur wenig genutzt werden musste - eine Sicherheit, die gerade auch für die Angehörigen von enormer Wichtigkeit ist. Denn zunächst einmal, so stellt Vanessa Lubini fest, ist die gerade für Mütter ohnehin große Aufgabe des Loslassens noch viel anspruchsvoller, wenn der Sohn nun „ganz alleine“ in seiner Wohnung lebt.

Die Nähe zueinander hat aber auch einen riesigen Wert für die Bewohner selbst: Nicht nur beim wöchentlichen „Apartmenttreff“ ist es wichtig, Freunde und Nachbarn zu haben, mit denen man sich unkompliziert treffen kann. Die Bewohner der Wohngemeinschaft äußerten zu Beginn gelegentlich die Sorge um den Schutz ihrer Privatsphäre, wenn Apartmentbewohner zu oft „auf der Matte stünden“. Hier war es auf allen Seiten notwendig, eine Sensibilität dafür herzustellen, dass der Besuch in einer anderen Wohnung immer erst mal als „Eindringen“ empfunden werden kann. Es sei denn, man benimmt sich eben wie ein Besucher: lässt sich einladen, geht nicht unaufgefordert an den Kühlschrank und so weiter. Inzwischen gestaltet sich das Verhältnis schon viel unverkrampfter, und es ist dabei auch gut, dass es einen eigenen Raum als Treffpunkt für Bewohner der Apartments gibt.

Unser Zwischenfazit: ein Modell, dass unbedingt ausbaufähig ist, zumal in den Wohngemeinschaften und auf der Warteliste von GLL durchaus Menschen sind, die sich ein Wohnen alleine oder mit dem Partner wünschen. Die Nagelprobe wird sein, ob es im angespannten Münchner Wohnungsmarkt gelingen wird, Wohnungen in der Nähe anderer WGs zu „ergattern“.

Gruppenbild mit Dame. Bewohner und Bewohnerin der Apartments grüßen zu Weihnachten - zum ersten Mal aus der eigenen Wohnung.

„Zwischenräume, Zwischentöne“
ein Familientreffen mit Schwung und vielen, vielen Begegnungen

„Im September 1989 wurde im schönen Münchner Stadtteil Neuhausen die erste Wohngemeinschaft eröffnet, in der Menschen mit ‚geistiger Behinderung‘ und solche, die dieses Etikett nicht tragen, genau das taten, was auch andere junge Menschen tun: zusammenziehen, um nicht so alleine zu sein, miteinander Spaß zu haben, sich das Kloputzen und andere Pflicht zu teilen ...
Wir blicken also zurück auf 25 Jahre und staunen, wie selbstverständlich sich entwickelt hat, was vorab von vielen Seiten zum Scheitern verurteilt worden war.
Die Freude darüber wollen wir teilen und Sie einladen, mit uns nicht nur zu feiern, sondern gemeinsam draufzublicken auf all die **Zwischenräume** und **Zwischentöne**, die ein solches Zusammenleben in der integrativen (heute sagt man wohl ‚inklusiven‘) Wohngemeinschaft mit sich bringt.“
(aus der Einladung zur Fachtagung „Zwischenräume - Zwischentöne“ am 27. - 28.2.2015 in München)

Wer schon einmal ein Familientreffen ausgerichtet hat, der kann ein Liedchen davon singen, was alles daran hängt. Aber schon als man im Jahr 2010 beim Vorgängertreffen „Zuhause in integrativen Wohngemeinschaften“ auseinandergegangen war, das damals die Arbeitsgemeinschaft Integration Reutlingen und die BruderhausDiakonie ausgerichtet hatten, gab es die vage Idee, dass GLL doch anlässlich des 25jährigen Bestehens der WG Neuhausen den Hut aufsetzen und diesmal das Familientreffen der immer noch erstaunlich wenigen Träger integrativer Wohngemeinschaften (und diese fast alle im süddeutschen Raum) ausrichten könnte. Sehr viele würden wohl nicht kommen, und daher planten wir für maximal 80 Personen. Doch weit gefehlt: mehr als 200 Interessierte meldeten sich zur Tagung an, sodass wir trotz maximalen Ausreizens der Kapazitäten im Tagungshaus einigen absagen mussten, uns aber dennoch mit mehr als 130 Personen trafen. Neben den Bewohnern, Mitarbeitern und Trägervertretern bestehender integrativer Wohngemeinschaften aus Göppingen, Ludwigshafen, Reutlingen, Saarbrücken, Tübingen und natürlich München waren darunter auch viele Interessierte, die sich anstecken lassen wollten. Eine große Delegation war zum Beispiel aus Bremen angereist, wo inzwischen ein Verein „Inklusive WG Bremen“ gegründet ist und die Eröffnung eines Hauses mit dem bewährten Konzept konsequent vorantreibt. Und wir hatten auch Gäste aus Österreich und sogar aus Norwegen.

Es ist gar nicht so einfach, aus den vielen berührenden und bewegten Augenblicken während der Tagung einige wenige auszuwählen. Neben der Talkrunde mit WG-Bewohnerinnen und Bewohnern, in der fleißig aus

„Zwischen Friede, Zoff und Eierkuchen“:
die „GLL-Bühne“ zeigte Szenen aus dem WG-Alltag

dem Nähkästchen des gemeinsamen Lebens geplaudert wurde, und dem rau-

„WG-Profis“: Ehrung der Bewohner, mit denen vor 25 Jahren alles begann

schenden Fest mit Tanz zur Musik des ABM-Orchesters aus Attl muss sicher auch der Besuch und Sektempfang in der Jubiläums-WG Neuhausen genannt werden. Dort war es enger als im Strafraum der Gegenmannschaften des FC Bayern mit der gleichen Gefahr, einen Ellbogen ins Gesicht zu bekommen. Und gleichwohl erschlossen sich allen (geschätzt 100) Besuchern der Charme und die ganz besondere Ausstrahlung dieses Ortes.

Nachdem der erste Tag mit vielen bunten Beiträgen im Plenum verbracht wurde, stellten sich verschiedene WG-Konzepte und -Planungen von Saarbrücken bis Wien am zweiten Tag vor. Anschließend wurden unter Titeln wie „Zwischen Betreuer und Kumpel“ oder „Zwischen Insel und Sozialraum“ die Alltagsfragen integrativer Wohngemeinschaften in Workshops reflektiert.

Zum Abschluss brachte der bekannte Münchner Poetry Slammer Bumillo in improvisierten Reimen eine ganz besondere Tagungszusammenfassung zum Besten. Und sah sich, als er die Beatbox zugeschaltet hatte, plötzlich inmitten eines entfesselt tanzenden Kongresses. „So etwas habe ich noch nie erlebt!“, beteuerte der Künstler mit Begeisterung.

Der Kongress lauscht

... debattiert

... und tanzt!

Ach Mama!
Ach Papa!
Ihr müsst nicht so verdutzt schaun!
Ich will nicht immer nur Putzen
Sondern auch mal auf den Putz haun!
Mit meinen Freunden und Betreuern
geht’s mir hier richtig gut
Habt Vertauen, weil hier jeder
wirklich jeder macht und tut
und auch wenn da ein Haufen Wäsche
in meinem Zimmer auf dem Boden liegt
Habt keine Angst um mich, denn wichtig ist
das man sich mag und sich vergibt
Wir leben gemeinsam
denn gemeinsam sind wir stark
So haben wirs gelernt und so solls auch bleiben
Wir werden Klopapier kaufen
und Schabernack treiben
Werden lachen und weinen
und das Leben bestreiten
Werden singen und tanzen
und fliegen und fighten
und feiern!
Manche mit Bier, manche ohne
Mama und Papa:
Ich bin froh, dass ich hier wohne
(Bumillo)

münchen für alle. für alle? ja! für alle!

Was lange währt wird endlich gut: nach Abschluss der Kooperationsvereinbarung zwischen echo e.V., Evangelischer Jugend München, GLL, Münchner Volkshochschule, OBA - evangelisch in der Region München und dem Stadtjugendring München-Stadt sowie den Förderzusagen von Aktion Mensch und Stiftungsverwaltung der Landeshauptstadt München konnte das lang ersehnte und vorgeplante Inklusionsprojekt „münchen für alle“ am 1.9.2015 mit der Anstellung von Kilian Ihler und Eva Meyer an den Start gehen. Seitdem machen die Projektmitarbeiter sich und die Zielsetzungen und Chancen des Projektes bei jungen Menschen mit Behinderung und bei den Münchner Anbietern der Jugendfreizeit- und -bildungsarbeit bekannt. Im Vordergrund steht dabei die ganz konkrete und individuelle Abklärung für Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Behinderung, welche Angebote der Jugendarbeit in ihrem jeweiligen Stadtteil bestehen und wie sie ihnen erschlossen werden können. Aber auch die Schulung und Beratung aufseiten der Anbieter soll nicht zu kurz kommen.

Zum Start des Projekts in Feierlaune: Eva Meyer und Kilian Ihler - hier mit Jörg Schwinger (GLL), Tom Rausch (OBA) und Michael Stritar (Evang. Jugend)

Ein eigenes Büro für das Projekt wird noch gesucht. Wir sind dankbar, dass Eva Meyer und Kilian Ihler einstweilen in der Geschäftsstelle der OBA ihren Platz gefunden haben.

münchen für alle.

Du suchst einen Sport-Verein in deiner Nähe?

Du willst ein Jugend-Zentrum besuchen?
Und fragst dich: ist es auch rolli-tauglich?
Du willst an einem Englisch-Kurs teilnehmen?
Lernen fällt dir aber nicht so leicht.

münchen für alle. ist ein Projekt.
Für junge Menschen mit Behinderung.

Ihr sollt mehr Möglichkeiten bekommen.
Und an den vielen Freizeit-Angeboten
in München teilnehmen können.

Wir wollen euch dabei unterstützen.

münchen für alle.
blutenburgstraße 71. 80636 münchen
tel. 089 716 88 716. info@muenchenfueralle.de
www.muenchenfueralle.de

Ein gemeinsames Projekt von Echo e.V., Evangelische Jugend München, Gemeinsam Leben Lernen Lernen e.V., Kreisjugendring München-Stadt, Münchner Volkshochschule, Offene Behindertenarbeit – evangelisch in der Region München. Gefördert durch die Aktion Mensch

Öffentlichkeitsarbeit

Viel zu oft geschieht Gutes im Verborgenen und erhält nicht die verdiente öffentliche Aufmerksamkeit. Bei GLL können wir uns über mangelnde öffentliche Resonanz beileibe nicht beschweren. Manchmal muss man schon ein bisschen betteln (aber nur ein kleines bisschen!), ob einmal mehr eine WG bereit ist, einen Journalisten zu empfangen, der eine Reportage für Presse, Rundfunk oder Fernsehen erstellen will. Und so sind auch im Berichtsjahr wieder schöne **Beiträge über unsere Arbeit** entstanden, unter anderem ein Hörfunkbeitrag des Bayerischen Rundfunks über das neue Wohnprojekt im Domagkpark und ein Fernsehbericht über die WG in Riem. Besonders berührt hat uns auch die Veröffentlichung zweier Filmbeiträge in der Internetplattform „My Story“. Engagierte Jungfilmer spüren dort ganz ehrenamtlich interessante Geschichten auf und sind bei ihrer Suche auf unsere WG Neuhausen gestoßen. All diese Veröffentlichungen (die man übrigens über unsere Internetseite www.gll-muenchen.de ansehen bzw. -hören kann) führen immer zu einer Vielzahl von Nachfragen und Kontakten. Man kann sagen, dass wir gut **vernetzt** sind, auch **international**: so haben Georg Emmerdinger und Melina Thanner als Bewohner der WG Gröbenzell ihre Erfahrungen auf einer Tagung des Arbeitskreis Down Syndrom Österreich in Salzburg vorgestellt. Und es waren ebenfalls Gröbenzeller Bewohnerinnen und Bewohner, die sich den Fragen der Interessierten beim Münchner „Tag der offenen Wohnprojekte“ im September 2015 stellten.

Max Condula alias Palladio (zweiter von rechts) mit Ausstellungs-Kurator Kilian Ihler (zweiter von links), einem Künstlerkollegen und einem glühenden Fan

Eine tolle Resonanz hatte auch die **Ausstellung „Blickwinkel“**, die Kilian Ihler kuratiert hat, und die in Kooperation mit und in den Räumen des ebw (Evangelisches Bildungswerk) zu sehen war: beeindruckende Bilder von Menschen mit Behinderung, darunter auch unser WG-Bewohner Max Condula, inzwischen fast besser bekannt unter seinem Künstlernamen „Palladio“.

Neben vielen weiteren Zuwendungen haben wir uns über eine **Spende** ganz besonders gefreut, denn sie kam mit dem unten abgedruckten Bild: Unser langjähriges Mitglied Ilse Wiedemann hat ihre diamantene Hochzeit zum Anlass für eine sehr großzügige Spende genommen. Wir bedanken uns und gratulieren noch einmal ganz herzlich zu diesem beeindruckenden Jubiläum!

Edle Spende zur Diamanten-Hochzeit: Ilse Wiedemann

Ambulanter Dienst

Ein kleines Sammelsurium der Ereignisse und Prozesse des Ambulanten Dienstes (AD) aus dem Jahr 2015

Der Blick auf die Welt im Jahr 2015 bot einiges an Leid, Verwirrung und offenen Fragen. Wahrscheinlich ist und war das immer so, jedoch schien im besagten Jahr die Last der Begebenheiten schwerer zu wiegen als sonst: „Wegschauen“ fiel und fällt als Option leider aus...
Dementgegen: Der Bericht über die Geschehnisse rund um den Ambulanten Dienst aus dem Jahr 2015 möchte an dieser Stelle eine explizit positive Perspektive einnehmen. Es gab eine Menge an Dingen, für die man dankbar sein konnte:

Für wertvolle Erlebnisse…
Die vielen Begegnungen unterschiedlichster Menschen, welche durch den AD auf die eine oder andere Weise immer wieder ermöglicht werden, sind ein immerwährender Grund zur Freude.

Dankbarkeit - hier findet sie Ausdruck in einem Fest für die vielen Helfer im AD unter dem Motto „serve the servants“

Für das außergewöhnliche Teamwork in der Geschäftsstelle…
Für den AD und die Übernahme der dazugehörigen verwaltungstechnischen Fragen war im Jahr 2015 wieder eine große Anzahl an wunderbaren Menschen tätig. Sie sind maßgeblich für die Weiterentwicklung gemeinsamer Ideen und Ziele verantwortlich, welche auf eine verbesserte Teilhabesituation und ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung ausgerichtet sind.

Für den Anstieg der Einsatzstunden…
Auch 2015 ist die Gesamtstundenanzahl der Einsätze weiter gestiegen (auf über 53.462 Stunden). Es gibt jedoch einen kleinen Wermutstropfen, der das Gesamtbild trübt: Die Anzahl der Einsatzstunden im Bereich der „Freizeitassistenz“ stagniert - dies allerdings auf hohem Niveau.

Für unsere „Heimkehrerin“…
Nach gelungen absolvierter Elternzeit ☺ kehrte Melanie Schachinger (Leitung des AD von 2007-2012) im Januar zum Ambulanten Dienst zurück und übernahm die Koordination des Bereichs Schulbegleitung. Die in diesem Bereich erbrachten Einsatzstunden, machen mittlerweile einen hohen Anteil aller im AD geleisteten Einsatzstunden aus. Ein Grund dafür ist die Bewilligung immer umfangreicherer Stundenkontingente für die individuelle Integration in Schulen und/oder Heilpädagogischen Tagesstätten.

Für vier fabelhafte Neuzugänge und einen Wechsel…
Der AD von Gemeinsam Leben Lernen wurde um vier Mitarbeiterinnen bereichert: Im Frühjahr 2015 übernahmen unsere ehemalige Praktikantin Juli Herrmann den Aufgabenbereich „Neues Ehrenamt“ sowie Magdalena Fink die Aufgaben der Angehörigenarbeit und die Gestaltung von Freizeitaktivitäten. Zur Unterstützung der Verwaltung konnte wenig später Christine Gross gewonnen werden. Seit September 2015 übernahm

Alte Hasen (hinten) und fabelhafte Neuzugänge (vorne)

dann - nach einem erfolgreichem Mentorat im Sommer bei Rudi Sack - Lena Stephan die Aufgabe der Begleitung der Helfer im Ambulanten Dienst. Eva Meyer wechselte zu „München für alle“ (siehe Bericht auf Seite 14), was den Trennungsschmerz aufgrund der Nähe des Projekts zum Ambulanten Dienst ein wenig linderte. Auf diesem Weg noch einmal ein herzliches Dankeschön für die Zusammenarbeit.

Für das „Neue Ehrenamt“ und die Experten in eigener Sache…

Besonderes Highlight war mit Sicherheit bisher die Postkartenaktion, mit der auf die unterschiedlichen Möglichkeiten aufmerksam gemacht wurde, wie man sich ehrenamtlich für den Verein engagieren kann. Juli Herrmann koordiniert und organisiert Unterstützung unterschiedlichster Art für die GLL-Wohngemeinschaften und für Familien aus dem AD. Ein besonderes Merkmal dieser Arbeit ist die Weiterentwicklung des Ehrenamtsbegriffs im AD: Es engagieren sich immer mehr Menschen mit Behinderung als Experten in eigener Sache. Zum kommunikativen Austausch und zur Absprache eingegangener Aufträge fand im Jahr 2015 ca. alle 6 Wochen ein Stammtisch statt. Allerdings muss sich das Konzept in Zukunft noch etablieren: Die motivierten Ehrenamtlichen würden gerne noch mehr Aufgaben anpacken, als bisher anstehen. Wir arbeiten daran!

Großes Interesse für die Wohnangebote in München beim Angehörigenabend

Für das Interesse unserer Angehörigen an den Themen Arbeit und Wohnen…

Im Berichtsjahr wurden nach der Veranstaltung zum Thema Freizeit nun die beiden anderen großen Bereiche Arbeit und Wohnen aufbereitet. Zu beiden Veranstaltungen wurden Experten aus anderen in München ansässigen Institutionen und Einrichtungen eingeladen, die sich den zahlreichen Interessierten aus dem Angehörigenplenum und deren Fragen stellten. Unstrittig ist, dass die gegenwärtige Situation in beiden Feldern hinsichtlich der individuellen Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung nach wie als ausbaufähig beschrieben werden muss: Es mangelt in München weiterhin stark an innovativen und inklusiven Angeboten im Bereich Wohnen für Menschen mit Behinderung und auch an potenziellen ambulanten Unterstützungsangeboten. Gleiches gilt für den Zugang auf den ersten Arbeitsmarkt: Es fehlen Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb der traditionellen Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

„Aktionstag“ kommt von „Action“ - hier auf dem Traktor

Für gelungene Freizeitaktivitäten…

Im August 2015 führte eine von Magdalena Fink geleitete Sommerfreizeit in die Fränkische Schweiz. Die zwölfköpfige Gruppe aus Menschen mit und ohne Behinderung erlebte in einem schönen Selbstversorgerhaus mit besonders entgegenkommenden Gastgebern, wie schön Urlaub in Bayern sein kann. Unvergessen bleibt wohl auch der abenteuerliche und ungeplante Parkversuch im Burggraben der Burg Rabenstein… Auch wenn der Bedarf an den Aktionstagen des AD etwas abzunehmen scheint: Der

Jung, cool, dabei : im Jugendtreff Neuhausen

Besuch des „Oben Ohne“-Festivals am Königsplatz war ein weiterer Höhepunkt. Neben den Assistenten, die in der Begleitung an diesem heißen Tag mit allerlei Strapazen zu kämpfen hatten, gilt an dieser Stelle besonderer Dank unserem Kooperationspartner, der für den kostenfreien Eintritt verantwortlich war: Der Kreisjugendring München Stadt (KJR)!

Für die bereichernde Zusammenarbeit in Gremien und mit Kooperationspartnern…

Die Vernetzung mit anderen Trägern, sei es aus den Bereichen der Behindertenhilfe, der Jugendhilfe, der Erwachsenenbildung oder der Kultur: Sie bereicherte 2015 weiterhin ungemein die Arbeit des AD und ermöglichte generell einen Blick über den eigenen Tellerrand hinaus. Neben der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern in den beiden laufenden Projekten „München für alle“ und „I bin Minga“, kam es vor allem über die Arbeitskreise des Behindertenbeirates („Unterstützungsangebote“, „Freizeit“, „Schule“) und über den ursprünglich selber ins Leben gerufenen AK Schulbegleitung zu fruchtbarem Austausch.

Für einen positiven Blick in die Zukunft…

Das stetig wachsende Interesse seitens Menschen mit Behinderung am Thema „Individuelles Reisen“ führt aktuell zu einer verstärkten Kooperation mit unserer Partnerorganisation, der OBA-Evangelisch in der Region München. Einen Namen hat das Projekt schon: „GLOBAL – Reisen, so wie ich es mag“. Ein weiterer gegenwärtiger Veränderungsprozess betrifft die geplante Ausweitung unseres Beratungsangebotes um das Element der sogenannten „Peer-Beratung“: Menschen mit Behinderung beraten andere Menschen mit Behinderung auf der Basis ihrer eigenen Erfahrungen. Man darf also gespannt bleiben!

…zu guter Letzt:

Für alles Unerwähnte, aber doch Wesentliche im Jahr 2015 - vielen herzlichen Dank!

Jörg Schwinger Dipl. Sozialpädagoge (FH), Dipl. Soziologe (Univ.), Leitung Ambulanter Dienst

Aus dem Leben unserer Wohngemeinschaften

WG Neuhausen
Ein Jahreskalender in sechs Stationen

Februar: Silencium!

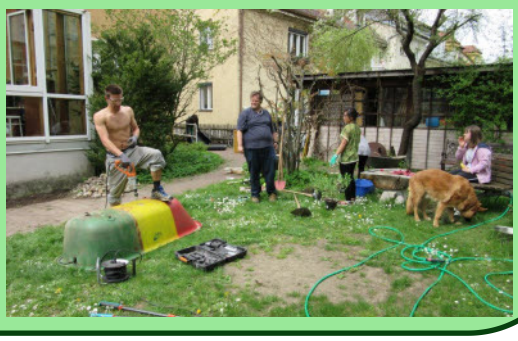
Ein Urgestein geht,
neuer Raum entsteht,
und wir feiern bis die Sonne aufgeht.

Lieber Elmar, wir sind uns sicher, du hast deine Coolness, die Versteckspiele und deine Schlaf- und Wachspritzen mit in deine „neue“ WG gebracht und sorgst für gute Stimmung!

April: Gruene Daumen

Wir machen die Erde platt,
für unser neues Beet,
es wurde viel gepflanzt und gesät.

Dank Mike`s vollem Körpereinsatz konnten wir unsere Badewanne als Hochbeet bepflanzen. Alle haben tatkräftig den Garten auf Vordermann gebracht!



Mai: Nacht und Nebel

Für ein Theaterstück von Freunden
ist es uns nicht zu weit,
auf ging’s nach Stuttgart
in Lichtgeschwindigkeit.
In Nacht und Nebel die Zeit verpeilt,
noch pünktlich um Mitternacht
an der Tanke verweilt,
und auf Elmars Geburtstag
den Sekt verteilt.

August: Feiern in Batik

Don`t worry, be hippie!
Das Sommerfest stand wieder vor der Tür
und so`n bisschen Hippie-
da sind wir alle dafür,
und einer, der freute sich schier,...
...unser neuer Mitbewohner Markus winkte
und rief: „jetzt bin auch ich hier“.

Die ganze WG, insbesondere Christiane, freuen sich auf eine tolle Zeit mit dir. Nun sind wir wieder komplett!

August: Entspannung liebe ich

Achtung Luftküsse fliegen tief,
das kroatische Meer,
Bernd und seine WG zu sich rief.
Jeden Abend ein Bad im Whirlpool
und der Haussegen hing nie schief!

Die lange Fahrt hatte sich gelohnt und wir haben eine wunderbare Zeit in dem tollen Haus eines kleinen kroatischen Dorfes zusammen verbracht, zu Gitarrenklängen gesungen, Tischtennis gespielt und ordentlich gegrillt.

Dezember: Gefahrefreie Weihnachtszeit

Das erste WG Weihnachten ohne echte
brennende Kerzen,
verursachte so Manchem moralische
Schmerzen.
Im Schein der LED im Wintergarten
scherzen
und es uns gemütlich machen,
mit Glühwein und Lebkuchenherzen.

2015 war wunderbar, wir sind gespannt aufs neue Jahr!

Mike Razinger, Nina Fischer und Jenny Engel (WG-Leitung)

WG Großhadern
Am Anfang war der Kuchen

Im letzten Jahr lernten wir Katharina kennen. Sie kam an einem Wochenende gemeinsam mit ihren Eltern zum Frühstück in die WG und brachte einen herrlichen selbstgebackenen Kuchen mit. Damit und mit ihrer fröhlichen und hilfsbereiten Art hatte Katharina uns direkt für sich gewonnen. In den darauffolgenden Tagen beschloss die WG gemeinsam, dass wir Katharina zum Probewohnen einladen möchten. Gesagt, getan. Und dann ging es los, unser Abenteuer mit Katharina.

Katharina und ihren Eltern hatte der Besuch in der WG gut gefallen, und sie freuten sich über die Einladung. Die Idee, einige Tage in der WG Probe zu wohnen, behagte Katharina aber gar nicht: Ein fremdes Zimmer, fremde Menschen und eine fremde Umgebung. Eigentlich verständlich!

Da das Probewohnen jedoch ein wichtiger Schritt im Aufnahmeprozess in eine WG ist, erklärte sich Katharinas Mutter bereit, ihre Tochter dabei zu unterstützen und mit ihr in der WG zu übernachten, damit die StudentInnen auch einen Einblick bekommen, wie viel Unterstützung bei der Pflege notwendig ist. Aber auch diese Idee gefiel Katharina gar nicht, und das erste zu Bett gehen in der WG war von viel Protest begleitet.

Mit ihrem Protest hatte Katharina uns deutlich mitgeteilt, dass sie die WG Großhadern erst besser kennenlernen möchte, bevor sie auch über Nacht bei uns zu Gast ist. Diesem Wunsch kamen wir nach, und so kam uns Katharina über einige Monate hinweg am Wochenende tagsüber zur Eingewöhnung besuchen. Diese Besuche waren oft eine Herausforderung für die ganze WG. Katharina spricht sehr wenig, und so mussten wir erst lernen, ihre Art zu kommunizieren zu verstehen. Das gelang anfangs nicht immer, aber mit Hilfe von Katharinas Eltern und viel Geduld machten wir alle Fortschritte. Auch die vielen liebevoll gebackenen Kuchen von Mutter und Tochter, die Katharina regelmäßig zu ihren Besuchen mitbrachte, halfen dabei viel. Manchmal musste ein Besuch nach zwei Stunden wieder beendet werden, weil Katharina große Sehnsucht nach ihrem Zuhause hatte. Mit der Zeit blieb sie aber immer länger in der WG und hatte auch sichtlich Spaß daran. Meistens. Katharina ist nämlich ein sehr aktiver Mensch und wünscht sich eine Beschäftigung. „Nur rumhängen“ zählt sie nicht zu ihren Hobbys. An so einem Sonntag in der WG kann es aber durchaus auch mal vorkommen, dass alle die Seele baumeln lassen und keine Action

Immer gern in „Action“: Katharina - hier beim Ostereierbemalen in der WG

Ihre Mitbewohner lieben es, einfach mal nur „abzuhängen“!

Während die Männer versuchen, die Balance zu halten ...

... wird hier endlich mal was für die Frauenquote in der Rapperszene getan!

ist. Damit hatte Katharina anfangs ihre Schwierigkeiten. Ihr Zimmer war noch nicht eingerichtet, ihre geliebten Stofftiere und Bücher noch im Elternhaus, und auch die Fotos von ihren Lieben fehlten. Wenn uns Katharina besuchte, war es also Zeit für uns, aus den Puschen zu kommen und was zu unternehmen.

So verging die Zeit, und es kam der Moment, an dem eine Entscheidung getroffen werden musste: Möchte die WG Großhadern Katharina als neue Mitbewohnerin? Möchte Katharina in die WG ziehen? Wir standen vor der Aufgabe, diese Entscheidung zu treffen, ohne dass ein mehrtägiges Probewohnen stattgefunden hatte. Wir wagten es und entschieden uns für Katharinas Einzug. Und auch Katharina und ihre Eltern entschieden sich für einen Einzug.

Nachdem das Umzugsunternehmen Katharinas Möbel in die WG gebracht hatte, konnte es also losgehen. Doch alleine in der WG zu übernachten, war für Katharina trotz der langen Eingewöhnungsphase noch sehr aufregend. Deshalb sollte das zuerst am Wochenende ausprobiert werden. Dabei stellte sich heraus, dass das eine größere Aufgabe war als gedacht. So blieb in der ersten Zeit nur der Weg, dass Katharina tagsüber in der WG ist und anschließend bei ihren Eltern übernachtet. Das war natürlich keine Lösung auf Dauer. Wenn man umzieht, übernachtet man schließlich auch in seinem neuen Zuhause.

Mit viel Engagement ihrer neuen MitbewohnerInnen, der Unterstützung zweier Babyphones und mit der Hilfe ihrer Mutter wurde eine zweiwöchige Testphase geplant, in der Katharina lernen sollte, in der WG zu schlafen. Eine aufregende Zeit für alle stand bevor! In diesen zwei Wochen lernte Katharina, alleine in ihrem neuen Zimmer zu schlafen. Die Nachtbereitschaft hat seitdem ein Babyphone dabei und sieht nach Katharina, wenn sie etwas braucht. So war auch diese Hürde genommen.

Katharina wohnt jetzt seit einigen Monaten bei uns, und wir freuen uns, dass mittlerweile alles so gut läuft. Wir haben sie alle ins Herz geschlossen und freuen uns auf viele weitere Jahre, in denen Katharina Teil der WG Großhadern ist.

Lisa Tesmer, Dipl. Pädagogin, Leitung WG Großhadern

WG Am Hart
Der perfekte Tag

„Lazin' on a sunny afternoon"! - Schließzeiten in den Werkstätten und diverse individuelle Urlaube geben im August die Gelegenheit zu gemeinsamen Ausflügen.

Im August 2015 planten wir einen WG-übergreifenden Ausflug. Bewohner aus den WGs Riem, Gröbenzell und Am Hart wollten in den Ferien einen Urlaubstag in der Heimat verbringen. Wir erkundeten das bayerische Meer und genossen einen weißblauen Tag, wie er besser nicht hätte sein können. Am Chiemsee fanden wir einen fast unbekannten Badeplatz mit Sonne, Schatten, Steg und sanftem Einstieg in das herrliche Wasser, traumhafte Aussicht inklusive. Jeder konnte tun was er wollte, ob Siesta, Picknick, Spielen, Lesen, oder Baden. Wir ließen uns treiben und vertrödelten herrlich die Zeit am See, bis der Magen knurrte und wir uns auf den Weg nach

Drei WGs gemeinsam „on tour"

Na klar: auch das Essen kommt nicht zu kurz!

Gstad machten. Von dort fuhren wir mit dem Schiff auf die Frauen-insel, wo wir Abend-essen wollten. Im Biergarten wurde der Hunger gestillt und wir schlenderten um die Insel, die wir sehr gut zu Fuß umrunden konnten. Wir spürten die letzten war-men Son-nenstrahlen neben dem Kloster Frauenchiemsee und hätten vor lauter Träumereien fast das letzte Schiff verpasst. Um 22 Uhr erreichten wir wieder das Fest-land und krönten diesen Erholungstag mit einem Eis aus der Eisdiele. Der Fahrer Neville fuhr die schlafenden WG-Bus-Mit-fahrer sicher spätnachts nach München zurück.

Einfach ein perfekter Tag!

Stefanie Wimmer-Birkmeier, Sonder-pädagogin MA, Leitung WG Am Hart

Navigation mit dem erforderlichen Weitblick - und später dann auch noch mit den Sternen!

Mehrgenerationen-WG Riem

ein Mehrgenerationen-Quiz von Anna Ganterer (BA Soziale Arbeit) und Eva Thalhammer (Sonderpädagogin)

Auch im letzten Jahr konnten wir mal wieder feststellen, wie unterschiedlich und vielfältig die WG Riem mit ihren Bewohnern ist. Wir verstehen die WG als Begegnungsraum ganz unterschiedlicher Menschen und Generationen. Während eine Bewohnerin ein neues Studium begann, ging ein Anderer schon in Rente. Zwei Bewohner feierten ihr 25 jähriges Jubiläum als WG-Bewohner - Andere hatten da noch nicht einmal das 25. Lebensjahr vollendet.
Was bei uns im letzten Jahr noch so los war, könnt ihr in diesem Quiz erraten:

1. **Wer fing im WG-Urlaub den größten Fisch?**
   a. Agathe
   b. Michi
   c. Simon
   d. Asrael

Immer einen dicken Fisch an der Angel: M...

2. **Wer ging 2015 in Rente?**
   a. Rudi
   b. Agathe
   c. Michi
   d. Peter

Pasing? Nordsee??

3. **Welche Farbe hat Michis Glubbal?**
   a. Rot
   b. Schwarz
   c. Gelb
   d. Blau

4. **Wohin ging der Pärchenausflug von Rudi und Agathe?**
   a. Speyer
   b. Riem Arcaden
   c. Passau
   d. Italien

5. **Wohin ist die Riemer WG 2015 in den Urlaub gefahren?**
   a. An die Nordsee
   b. Nach Pasing
   c. Nach Österreich
   d. Zum Metzger

6. **Welchen Haustier-Zuwachs haben die Riemer 2015 bekommen?**
   a. Einen zweiten Hasen
   b. Einen Baby-Elefanten
   c. Wellensittiche
   d. Ein Krokodil

Drei-Generationen-WG

7. **Welcher Verein ist Rudis Lieblingsverein?**
   a. 1860 München
   b. FC Bayern München
   c. Borussia Dortmund
   d. FC Barcelona

8. **Womit machen die Riemer in Zukunft viele Ausflüge?**
   a. Mit einem Wohnmobil
   b. Mit einem 4-Personen Fahrrad
   c. Mit einem Heißluftballon
   d. Mit Schneeschuhen

9. **Was hat Claudia zum Geburtstag bekommen?**
   a. Nichts
   b. Einen feuchten Händedruck
   c. Eine Tiefkühltruhe
   d. Ein Hochbeet für den Garten

Quiz gelöst? Das machen Sie doch freihändig!
(Ansonsten: siehe unten)

10. **In welchem Land war 2015 <u>kein</u> Mitbewohner der WG Riem?**
    a. USA
    b. Italien
    c. Irland
    d. Dänemark

11. **Welcher/m Bewohner/in gelang es 2015, das Rauchen aufzuhören?**
    a. Rudi
    b. Martina
    c. Claudia
    d. Keinem

12. **Eva, Agathe, Simon und Barbara waren zur Lebenshilfe Tagung in Berlin, sie haben referiert über?**
    a. Außen vor – auch im Alter!
    b. Völlig durch – auch im Alter!
    c. Mittendrin – auch im Alter!
    d. Separation – auch im Alter!

Lösung: 1b, 2a, 3d ,4a, 5c, 6a, 7b, 8b, 9d, 10d, 11a, 12c

WG Gröbenzell
2015 oder „Der große Knall“

Wir blicken auf ein turbulentes Jahr zurück, das mit einem Riesenknall endete, dazu später mehr.

Zunächst haben wir in 2015 tolle Menschen in unserer WG willkommen geheißen, die uns die asiatische Küche, besondere Disney Filme („Let it go, let it go,..“), die armenische Herzlichkeit und viele neue Teesorten näher gebracht haben. Namentlich sind das Suk-hyon Kim (für alle, die kein Koreanisch sprechen: Suki), Viviane Desnoës, Michelle Göttler und Silvia Eicher. Da unser Haus nicht größer geworden ist, mussten wir uns von Patrik Schicho, Michael Marx und Melina Thanner verabschieden. Wie der regelmäßige Bewohner- und FSJler-Wechsel zu einer WG gehört, tut das auch der WG-Urlaub, den wir dieses Jahr am Meer in Grado, Italien verbracht haben. Nur ganz kurz: Wir hatten eine coole Zeit!

Coole Zeit? Männer im Liegestuhl, Frauen stehend/hockend - da stöhnt die Genderbeauftragte!

Der WG-Alltag ist bunt, und selten läuft etwas so, wie man es plant. Manchmal aber schon, und dann wird es schon fast langweilig. So ging es uns an unserem großen Tag, an dem die „GLL-Silvester-Party“ in Gröbenzell steigen sollte. Andreas hatte sich das schon lange gewünscht, alle anderen damit angesteckt und 2015 wurde es wahr: Fast alle WGs feierten in Gröbenzell zusammen das neue Jahr. Ein großer Tag für uns, deswegen:

Das Stunden-Protokoll.

31.12. 10:00 Uhr: Dienstbeginn. Gröbenzell schläft.

31.12. 11:00 Uhr: Gröbenzell schläft noch immer (warum sollte es auch am letzten Tag des Jahres anders sein als an allen anderen freien Tagen). Patricia, Melanie und Viviane sitzen immerhin schon beim Frühstück.

31.12. 12:00 Uhr: Langsam erwacht das Haus komplett, der wochenendliche Trubel am Frühstückstisch nimmt seinen Lauf. Die, die schon satt sind, suchen verzweifelt Aufgaben. „Melanie, was soll ich machen?“, hallt es durch die Hallen. Es ist alles erledigt. Alles. Die Langeweile wird immer größer… Zu allem Überfluss regnet es auch noch. Sollen wir noch Kuchen für heute Abend backen? Kuchen backen! Einkaufsliste schreiben!

31.12. 13:00 Uhr: Einkaufsliste ist fertig, der zu erwartende Andrang in den Geschäften aber sicher noch groß. Also: Abwarten und ein bisschen fernschauen oder sogar Büroarbeit erledigen.

31.12. 14:00 Uhr: Einkauf. Alle anderen Menschen scheinen das schon am Morgen erledigt zu haben. Wir brauchen höchstens die Hälfte der üblichen Zeit.

31.12. 15:00 Uhr: Alles verräumt, die Kuchen-Back-Aktion beginnt.

31.12 16:00 Uhr: Das dauert auch nicht so lange wie erwartet… Die Kuchen stehen im Ofen. Alles ist bereit. Noch fast vier lange Stunden bis die Gäste kommen…

31.12. 17:00 Uhr: Dinner for one, die erste

31.12. 18:00 Uhr: Termin beim Metzger. 45 Menschen sollen 8 kg Leberkäs, 45 Fleischpflanzerl und drei große Schüsseln Kartoffelsalat essen. Vielleicht hätten wir erwähnen sollen, dass unsere Gäste auch noch einige Leckereien mitbringen…

31.12. 19:00 Uhr: Dinner for one, die zweite

31.12. 19:45 Uhr: Es klingelt. ENDLICH! Auf einen Schlag haben wir 25 Gäste, eine halbe Stunde später sind dann alle da.

31.12. 20:30 Uhr: Das Buffet ist eröffnet!

31.12. 20:45 Uhr: Die Tanzfläche auch!

Kaum eröffnet, schon überfüllt: die Tanzfläche

31.12. 22:00 Uhr: Wer tanzt, muss sich auch ausruhen, das Wohnzimmer wird zur „Chill-Out-Lounge“. Die Übertragung der Feier in Berlin sorgt für die nötige Unterhaltung. Getanzt wird weiter im Gemeinschaftsraum…

31.12. 23:30 Uhr: Die Aufregung steigt, und endlich hat es aufgehört zu regnen. Der Feuertonne mit Glühwein- und Sektausschank steht nichts mehr im Wege!

8 Kilo Leberkäse, 45 Fleichpflanzerl

31.12. 24:00 Uhr: Der große Knall!

01.01. 1:30 Uhr: Nach dem nun wirklich allerletzten Lied verlässt auch die WG Riem die Party und begibt sich auf den langen Heimweg durch den dichten Nebel. Gröbenzell tanzt weiter. Gut gelaunt in ein hoffentlich super 2016.

Und da ist er: der große Knall

Melanie Willuweit, Dipl. Soz. Päd (FH)
Leitung der WG Gröbenzell

WG Gräfelfing
Ein Jahr später - nachdem ...

… Informatikstudent und Lockeninhaber Simon im April in unser schickes Häuslein gezogen ist,
… wir zum ersten Mal gemeinsam im WG-Urlaub in Landeck, AT waren,
… wir einen dunkelblauen Panzer als Fortbewegungsmittel bekamen,
… eine neue FSJ-lerin (namens Marlena) bei uns arbeitet,
… fast alle Bewohner dieses Hauses (außer eine kleine unbeugsame Nudelfront) einer ganz mysteriösen Diätenepidemie verfallen sind,
… die Freiwillige Feuerwehr Gräfelfing inklusive Malteser unser Haus mit Masken stürmte und uns zwang aus dem Fenster zu klettern, nachdem sie uns beinahe an Rauchvergiftung haben sterben lassen (nur ein Witz, war eigentlich sehr lustig),
… wir auf diversen Partys/Festen/Geburtstagen/Treffen/Brunchs waren und den ganzen Sommer mit der WG quasi durchgefeiert haben (Diäten?!?),
… über uns eine Kurzreportage (von Annettes Bruder Roberto Blanco) gedreht wurde, auf die Annette furchtbar stolz ist,
… wir einen wunderhübschen ökologisch abbaubaren Weidenzaun vom Woidnsepperl bekommen haben, um ihn dann mit extrem praktisch gekleideten Eltern und mathematischer Präzision in unseren Boden zu pflanzen,
… der gute André uns mit viel Saatgut einen riesen Rasenspaß bereitet hat,
… einige freilaufende Hühner regelmäßigst auf unserer Terrasse nach Keksen suchen - leider sind unsere anderen Haustierchen nun nicht mehr da,
… unsere Garage, nach mehreren Anläufen, eine spezialauftragsempfängliche Werkstatt zu finden, nun eine krasse rote Rikscha schmückt (sie hat eine Tröte!),
… Shirin auch eine Tröte geworden ist (Phillip übrigens auch), achja und Annette.. achso und Nadja, Simon, Till - vielleicht auch Johannes und Marlena, ziemlich sicher aber Theresa und Jannik und Kathrin am allermeisten,
… Johannes und Theresa endlich ein Paar geworden sind (nein, Spaß!) ihr Lieblingsstudium angetreten haben,
… Nadja bald ihr Abitur in der Doschn hod,
… die Eltern sich langsam an uns gewöhnt haben (oder?),
… Phillip mit seiner geliebten Silvia und Nadjus in Wien bei One Direction war (party hard!),
… wir unseren Flur mit einem knörrigen Superbaum verschönert haben, an dem jetzt unsere Köpfe hängen (mit Geburtstagsdatum darunter),
… wir tatkräftige Unterstützung von der tollen Pfroni, der supi Julia und dem fancy János bekommen haben,
… die Liebe auch dieses Jahr wieder durch alle Zimmer und Räume flutet (love is all around us),
... Till immer noch sehr gerne Fleisch und Torte isst,

In allem Fahrgerät flott unterwegs: WG Gräfelfing

... wir im Schwimmbad und an diversen Seen in unserer Umgebung ein leckeres Pausenbrot dabei hatten,
… wir eintausendmillion Lagerfeuer gemacht haben (inklusive WG-Band),
… Annette wie Tarzan auf der Rodelbahn geschrien hat,
… Phillip noch viel krasser extrem super mega hyper lauter Popstars interpretiert als jemals zuvor,
… Jannik ein wenig enttäuscht von Günter Jauch war (er hört ja nun ein bisschen auf),
… Theresa sich wie immer viel über die Politik und nicht vorhandene Zwiebeln im Essen aufgeregt hat,
… Johannes gepuzzelt oder neue fancy Spiele in der WG etabliert hat,
… Simon mal wieder was betonieren wollte oder die Lösung mit WD40 gefunden hat (egal welches Problem, echt vollkommen egal, sogar Liebeskummer),
... er zufällig auch mit seiner unendlichen Weisheit Menschen belehren konnte, sein Zimmer renovieren konnte (dämm the dach, baby) und seine WG-10 zugenommen und den Diätenwahn mehr oder minder erfolgreich mit Majonäse und Käse bekämpft hat,
… Nadja sich gegen den Wunsch nach extravaganter Gesichtsbehaarung von ihrem Freund Fridolinius Wackelzahn Sack sträubt,
… Shirin und Annette sich regelmäßig schöne Mädchentage machen,
… Shirin von der Arbeit recht oft von Uno spielen und Pause schwärmt,
… Kathrin den Wohnwagen ihrer Eltern und vor allem auch die vielgeliebten Schlümpfe in unseren Hof und Garten gestellt hat,
… die gute Frau Hettich ihre Dekorationswut an Weihnachten an unserer schmucken Küche hat ausleben dürfen,
… wir eine tolle 1-Jahres-WG-Feier veranstaltet haben („Radio-Rock-Revolution“),
… GLL uns einen Zuschuss zum Spielen gegeben hat (dankuwel!),
… unser Sänger Jannik den Chor im Westkreuz um einiges tonsicherer macht und fast ganz Aldi Süd von Marzipan befreit,
… unser lieber Tilliboy viele Morgen nach uns rief, verschiedene Füße anhimmelte und uns die Stimmung erhöhte,
… Johannes’ Herr-der-Ringe-Figuren-Sammlung ein Ausmaß unglaublichen Wertes erreicht hat (ungefähr wie der Schatz im Erebor),
… das schöne Retro-Fahrrad von Theresa zum Teilespender für das WG-Klavier wurde und danach weiter im Hof rostete,
… wir nun Johannes und Jannik in den Bewohnerbeirat schicken,
… viele Freunde unsere WG besucht (und bewundert) haben,
… jeder WGler von Annettchen mindestens 400 Zeichnungen geschenkt bekam
(das liegt daran, dass Annette eine berühmte Künstlerin ist und immer sein wird),

… wir uns gestritten, miteinander gelacht, uns gegenseitig ermahnt, alle miteinander geschwiegen oder gesungen haben (geredet wird hier manchmal auch),

sind wir doch alle ganz zufrieden mit unserem Leben.

Die WG in Gräfelfunkhausen
(aufgezeichnet von Simon Weidacher)

PS: danke pedeeer für die geile motorschneefräßmonstertraktorautomechanikbummbummmaschine!

Wohnprojekt Domagkpark

Auch eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt. (Lao-Tse)

... und es sind im Wohnprojekt Domagkpark schon viele Schritte getan in eine lebenswerte Zukunft! Anfang Februar 2015 starteten wir als Teil der ersten Bewohner im Quartier überhaupt unser Projekt - insgesamt 20 Leute, Bewohner mit und ohne Behinderung sowie Mitarbeiter waren herausgefordert, ein lebenswertes Wohnumfeld für alle Bewohner zu schaffen. Nun, nach einem Jahr, ist die erste Zwischenbilanz erfreulich: Alle jetzigen Bewohner haben sich gut eingelebt und wohnen gerne im Domagkpark - sei es in der eigenen Wohnung oder in der Gemeinschaft der WG.

Mit der Wohngemeinschaft Riem teilen wir einige Besonderheiten: So fällt schon jetzt der höhere medizinische Versorgungsaufwand der Bewohner mit Behinderung auf - und das trotz unserer überwiegend doch noch recht jungen "Senioren" sowie der großen Hilfe der Angehörigen. Es muss mehr Zeit und Know-How investiert werden, um die gesundheitliche Begleitung unserer Bewohner angemessen zu leisten. Auch die angebotene Tagesbegleitung wirft Fragen auf: Wie können sich unsere Bewohner mit Behinderung mit der Hilfe der Mitarbeiter eine Tagesstruktur erschaffen, die ihre individuellen Interessen aufgreift und ihnen auch im Alter ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht? Bis jetzt ist nur ein Bewohner der WG Vollrentner. Er hat es in diesem Jahr geschafft, seinen Alltag abwechslungsreich und vielfältig zu gestalten. Besonders freut es uns, dass er als ehrenamtlicher Helfer im Wohncafe nebenan (betrieben vom evangelischen Pflegedienst in Kooperation mit der GEWOFAG) eine erfüllende Aufgabe finden konnte. In Zukunft werden wir gemeinsam mit unseren Bewohnern noch nach mehr individuellen Konzepten suchen müssen - hier erhoffen wir uns viel vom Austausch mit unserer Partner-WG Riem.

Eine große Herausforderung war dieser Beginn auch, da mit der Begleitung von Menschen mit Behinderung in Einzelapartments neue Wege eingeschlagen wurden und diese auf ihre Alltagsfähigkeit hin erprobt werden mussten. Dass die Bewohner der Apartments inzwischen fast schon routiniert auf eigenen Beinen stehen, feiern wir als großen gemeinsamen Erfolg. Und dass der Treff am Montag Abend sich als fester Termin etabliert hat, ebenso wie diverse Freizeitveranstaltungen am Samstag Nachmittag, freut uns sehr!

Auf die Pauke hauen: Apartmentbewohner unterwegs

Ein Nebeneffekt des eingeschlagenen neuen Weges im Wohnprojekt Domagkpark ist jedoch, dass so viele Mitarbeiter wie in keiner anderen WG - fünf Pädagogen bzw. pädagogische Helfer und eine Helferin im Freiwillige Sozialen Jahr - im Wohnprojekt arbeiten.

Das birgt zum Einen die Schwierigkeit, neue Kommunikationswege finden zu müssen: Schließlich müssen Mitarbeiter wie auch Bewohner ohne Behinderung, also

Werden das schon schaukeln: Mehrgenerationen-WG Domagkpark

insgesamt zehn Leute, über alle wesentlichen Änderungen im Ablauf der WG informiert sein. Das geht in dieser Größenordnung nicht mehr über den "kleinen Dienstweg" z.B. beim gemeinsamen Abendessen. Die Herausforderung besteht darin, so viele Strukturen wie nötig zu etablieren, um alle Informationen verlässlich zu verteilen, und dennoch so wenige Strukturen wie möglich einzuführen, damit im Wohnprojekt ein lebendiges Miteinander herrschen kann - mit so wenig "Einrichtungscharakter" wie möglich.

Durch die Tagesbegleitung und die Begleitung in den Apartements sind zudem viel öfters Mitarbeiter im Haus als in anderen WGs - hier muss mit höchster Sensibilität darauf geachtet werden, dass die nichtbehinderten Bewohner der WG sich trotzdem ausreichend einbringen können - denn nur, wer in seiner Wohngemeinschaft mitbestimmen kann und Gehör findet, fühlt sich nicht als "kleines Helferlein", sondern als Teil einer Gemeinschaft, die er selbst mitgestaltet.

Bewährt hat sich im Lauf des letzten Jahres die Aufteilung der überwiegenden Verantwortlichkeiten der Fachkräfte - so ist Vanessa Lubini hauptsächlich Ansprechpartnerin der Apartmentbewohner, während sich Angela Huber und Barbara Nieder zumeist um die Belange der WG kümmern. Urlaubsvertretungen und spontane Einsätze wie z.B. Arztbesuche werden jedoch übergreifend übernommen.

Ein wichtiger Bestandteil des Konzepts ist die Zielsetzung der nachbarschaftlichen Vernetzung - erfreulich gestaltet sich hier die Zusammenarbeit mit dem Nachbarschaftstreff, in dem einmal im Monat der Apartmenttreff auch Nachbarn zum gemeinsamen Essen einlädt sowie mit dem evangelischen Pflegedienst, der nicht nur einen unserer Apartmentbewohner pflegt, sondern auch das oben bereits erwähnte Wohncafe mit betreibt. Schön wäre es, wenn wir in Zukunft noch mehr in Kontakt mit unseren nicht institutionellen Nachbarn kommen würden. Das gelingt in einigen Fällen, gestaltet sich jedoch auch durch die Größe des Wohnblockes und die damit einhergehende Anonymität schwierig.

Sie sehen also - wir haben noch viel vor! Darüber vergessen werden darf jedoch nicht, was alles schon passiert ist - nicht nur den ersten Schritt, sondern die ersten hundert Meilen sind wir im Domagkpark schon gegangen. Einen großen Dank an alle Bewohner und Mitarbeiter für den Mut, Gemeinsames zu wagen und das große Engagement in diesem doch recht aufregendem Jahr! In kurzer Zeit ist es gelungen, eine Basis für ein Miteinander zu finden, auf die in den nächsten Jahren guten Mutes aufgebaut werden kann.

Barbara Nieder, Leitung des Wohnprojektes Domagkpark, Dipl. Soz. Päd. (FH), M.A.

Dank

Viele Menschen haben wiederum zu einem erfolgreichen Jahr für Gemeinsam Leben Lernen beigetragen. Ihnen allen sind Vorstand und Geschäftsführung mit herzlichem Dank verbunden. In besonderer Weise danken wir:

- allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr aus unserem Ambulanten Dienst, der Geschäftsstelle und den Wohngemeinschaften,
- den unzähligen Helferinnen und Helfern unseres Ambulanten Dienstes, den nichtbehinderten Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Aushilfen in unseren Wohngemeinschaften,
- Ernst Wittenzellner, der sich weiterhin um die „Finanzen des Vereins“ kümmert,
- Henning Eichhorn und Hubert Gerstacker für ihre Vereinskassenprüfung,
- Rudolf Kuhn und Volker Baron für die Beratung, Prüfung und Erstellung des Wirtschaftsberichtes,
- Gabriele Wittig aus der Personalabteilung der Inneren Mission für die Unterstützung in der Personalbuchhaltung,
- unseren Partnern bei Behörden, Verbänden und Förderorganisationen, die unsere Arbeit nachhaltig unterstützen und immer wohlwollend begleiten: dem Bezirk Oberbayern, der Landeshauptstadt und dem Landkreis München, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern, dem Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, dem Diakonischen Werk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, der Aktion Mensch, dem SZ Adventskalender, der Bayerischen Landesstiftung, der Christian-Seltmann-Stiftung,
- unseren vielen Kooperationspartnern, mit denen wir zu unserem großen Vergnügen zusammenarbeiten,
- unseren Mitgliedern und allen Spenderinnen und Spendern, ohne deren Solidarität und Unterstützung wir viele Vorhaben nicht so hätten umsetzen können, wie dies geschehen ist.

Ihnen allen, auch denjenigen, die hier nicht ausdrücklich genannt sind, sagen wir ein ganz herzliches Dankeschön. Es tut gut, dass wir Ihre Unterstützung haben!

München, im April 2016

Gert Kolle, Vorsitzender

Rudi Sack, Geschäftsführer

Adressen und Ansprechpartner *

Vorstand: *(Kontakt über Geschäftsstelle)*
Gert Kolle (Vorsitzender), Konstanze Riedmüller (stellvertretende Vorsitzende), Hannelore Hartmann, Christian Kubitsch, Peter Maurer, Gesa Romm, Peter Schauer, Klaus Schmucker, Sebastian Stockmeier

Geschäftsstelle und Ambulanter Dienst:
Nymphenburger Straße 147, 80634 München
(ab 07.06.2016: Goethestr. 8, 80336 München)
Tel.: 089. 123 990 - 50 Fax: 089. 123 990 - 58
info@gll-muenchen.de

Geschäftsführung und Verwaltung:
Rudi Sack (GF), Tel.: 089. 123 990 - 51, r.sack@gll-muenchen.de
Anneliese Ponton, Tel.: 089. 123 990 - 53, a.ponton@gll-muenchen.de
Claudia von Andrian, Tel.: 089. 123 990 - 55, c.andrian@gll-muenchen.de
Christine Gross, Tel.: 089. 123 990 - 55, c.gross@gll-muenchen.de

Ambulanter Dienst:
Jörg Schwinger (Leitung), Tel.: 089. 123 990 - 52, j.schwinger@gll-muenchen.de
Magdalena Fink (Familien, Freizeit), Tel.: 089. 123 990 - 54, m.fink@gll-muenchen.de
Lena Stephan (Helfer), Tel.: 089. 123 990 - 59, l.stephan@gll-muenchen.de
Melanie Schachinger (Schulbegleitung), Tel.: 089. 123 990 - 56, m.schachinger@gll-muenchen.de
Julia Herrmann (Ehrenamtliche), Tel.: 089. 2020 4451, j.herrmann@gll-muenchen.de

Projekt „München für alle“:
Blutenburgstr. 71, 80636 München, Tel.: 089. 716 88 716, www.muenchenfueralle.de
Kilian Ihler, Eva Meyer (Projektmitarbeiter), info@muenchenfueralle.de

Wohngemeinschaften:

WG Am Hart, Sudetendeutsche Straße 3, 80937 München
Leitung: Stefanie Wimmer-Birkmeier, s.wimmer@gll-muenchen.de

Mehrgenerationen-WG und Apartments Domagkpark, Max-Bill-Str. 41/19, 80807 München
Leitung: Barbara Nieder, b.nieder@gll-muenchen.de

WG Gräfelfing, Irminfriedstr. 21a, 82166 Gräfelfing
Leitung: Kathrin Hettich, k.hettich@gll-muenchen.de

WG Gröbenzell, Parkstr. 20, 82194 Gröbenzell
Leitung: Melanie Willuweit, m.willuweit@gll-muenchen.de

WG Großhadern, Ludwig-Hunger-Straße 8, 81375 München
Leitung: Lisa Tesmer, e.tesmer@gll-muenchen.de

WG Neuhausen, Johann-Sebastian-Bach-Str. 20, 80637 München
Leitung: Jenny Engel, j.engel@gll-muenchen.de

Mehrgenerationen-WG Riem, Helsinkistr. 21, 81829 München
Team: Anna Ganterer, Alexander Hammer, Eva Thalhammer
wg-riem@gll-muenchen.de

* Stand: April 2016